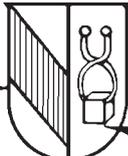




STEINER   
**KIRCHENBOTE**

57. Jahrgang

März - Juni 2012



**„Der Erlöser“**

Salvator Mundi  
El Greco 1541-1614

**Jesus Christus herrscht als König**, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß.

Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.

2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.
3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, und demselben gleicht keiner, nur der Sohn, der ist ihm gleich; dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.
4. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über allen Cherubim; in der Welt und Himmel Enden hat er alles in den Händen, denn der Vater gab es ihm.

**Jesus Christus hat alle Macht im Himmel und auf Erden**, er hält die ganze Welt in seiner Hand so sieht es nicht nur der Liederdichter Philipp Friedrich Hiller (um 1755, EG 123), sondern auch der Maler El Greco (1541-1614), so bezeugen es die ersten Christen, so lesen wir es in der Bibel, so bekennen wir es bis heute: *ER sitzt zur echten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.*

Domenikos Theotokopoulos, genannt El Greco, malte in Toledo das Bild des Christus um 1600. Jesus ist der „**Salvator Mundi**“ (zu deutsch: **Erlöser der Welt**). Er ist dargestellt als Retter, als Heiland, der segnet und Gnade spendet. Und ER strahlt feierliche Heiligkeit aus. Die frontale und segnende Darstellungsweise, das blau-rote Gewand, der ernste Blick folgen byzantinischem Vorbild. Sein Blick ist direkt auf den Betrachter gerichtet. Die Rechte Jesu segnet, die Linke ruht auf der Weltkugel, dem Zeichen für die Erde und für die geschaffene Welt insgesamt. Der von innen her überirdisch leuchtende **Christus ist das göttliche Licht der Welt**. Wie auf dem Angesicht Jesu bei der Verklärung, so leuchtet auch hier himmlisches Licht. Glanz und Herrlichkeit sind so intensiv, dass sie den Betrachter tief beeindruckten, ergreifen und seinem Retter näher bringen. Jesu intensiver Blick wirkt kraftvoll und mächtig, der Betrachter wird von diesem machtvollen Blick der liebenden Augen Jesu angezogen, aber auch geprüft und erforscht, man kann sich diesem Blickkontakt kaum entziehen. Hier sieht mich der an, der größer ist als die Welt, ja der sie mit erschaffen hat, der auch die Macht und Kraft hat, sie zu erlösen. **Seine Größe, seine Übermacht rettet uns aus unserer Ohnmacht**. Nur ER kann das. ER ist mächtiger als alle Mächtigen, größer als alle Großen, - und ER wird in uns mächtig sein, wenn wir das zulassen. Nur dieser Übermächtige kann uns wirklich helfen. Denn ER ist zugleich der Überwinder alles Bösen, er hat die alles Leben bedrohende Macht des Todes überwunden und

besiegt. Unser gängiges Bild von Jesus kann sich im Anschauen dieser Christusdarstellung deutlich erweitern: Jesus ist mehr als das hilflose Kind in der Krippe. Mehr als der sich kümmernde Heiland der Kranken. Mehr als der Prediger auf dem Berg. Mehr als der Freund der Zöllner und Sünder. Mehr auch als der Geißelte und ans Kreuz Geschlagene. **Jesus Christus ist Gottes Sohn, ist Gott in Person. Er ist der Anfang und das Ende der Welt:** Die Liebe, mit der Gott alles beginnen ließ. Die Zukunft, die er uns eröffnet, nachhaltige tiefe Freude und beglückende Gemeinschaft in Ewigkeit. Und dieser mächtige Christus möchte uns jetzt in unserem täglichen Leben begleiten. Er wird uns heilvolle Orientierung sein und uns stärken in aller Verantwortung, die wir für Menschen in der Familie, Gemeinde, im Berufsleben übernehmen: Dass wir uns beständig erinnern alle Macht soll sich an Christus ausrichten. **Christus widersteht mit seiner Macht allen unheilvollen Mächten, die unser Leben von außen und innen bedrohen.** Wenn wir dieses Bild des mächtigen Christus vor Augen haben, kann uns das davor bewahren, den Mächten und Mächtigen dieser Welt zu viel Respekt zu zollen oder menschlicher Selbstüberschätzung zu verfallen. El Greco vermittelt auf sinnlich eindringliche Weise mit seinem Gemälde des Salvator Mundi: **die Heiligkeit Gottes, seine Größe und Herrlichkeit, zugleich aber auch seine Gnade und liebende Zuwendung.** **Anteil daran gewinnen wir durch den Glauben an Jesus Christus in Liebe und Gehorsam. Wir werden so als Glaubende in den Machtbereich Gottes einbezogen und Christus immer mehr gleichgestaltet werden.**

Ihre Pfarrerin



## „Glaube verbindet“

### 42. Steiner Ökumenische Gemeindegewoche 16. bis 22. Januar 2012

Montag, 16.1.2012 im Evang. Gemeindehaus

Vortrag Marlis Zeus (Remchingen-Singen):

#### **Johannes Heynlin, der berühmteste Sohn Steins (1430-1496)**

Frau Pfrin. Gertrud Diekmeyer begrüßte die etwa 100 Teilnehmenden herzlich, dankte der heutigen Referentin, Frau Zeus, für Ihre Bereitschaft zum Vortrag sowie den Helferinnen und Helfern bei der Logistik im Haus und gab eine Einleitung zum Thema: Heynlin und danach Melanchthon waren Männer, die damals in der Epoche des Humanismus neben ihren Studien auch um die Wahrheit kämpften - vorbildhaft für unsere heutige Zeit mit ihrem Gewirr an Informationen, Meinungen und vermeintlichen Wahrheiten.

Frau Zeus eröffnete ihren Vortrag mit der Frage: Ist



Johannes Heynlin aus Stein eine vergessene Größe? Er findet sich nicht einmal im 25-bändigen Großen Brockhaus-Lexikon.

Die Adelsfamilie der Von Venningen erhalten 1425 das Königsbacher Schloss. Stein gehört seit dem 14.Jh. den Markgrafen von Baden und war Amtssitz eines Vogtes.

In dieser Zeit wird Johannes Heynlin geboren. Ansonsten ist der Familienname hier nicht weiter bezeugt. Sehr wahrscheinlich war er als Junge ein Messdiener, und das Missale (lateinische Buch mit den Texten für die Heilige Messe) das einzige Buch, das er kannte. Einen wachen Geist muss er gehabt haben, denn er kam auf die Pforzheimer Lateinschule.

Die Stationen seines Lebens:

1446-53 Studium in Erfurt, zugleich mit den jungen Markgrafensöhnen und denjenigen der Familie von

Veningen. Dort gab er sich den Namen „de Lapide“ (lateinisch: „von Stein“).

1457 wurde er in Paris immatrikuliert.

1460 wird er Betreuer der deutschen Studenten.

1462 wird er Mitglied der Sorbonne, der Pariser Universität.

1464 Beginn einer Lehrtätigkeit an der Universität Basel

1467 Rückkehr an die Sorbonne

1469 wird er Rektor der Sorbonne.

1474 Wieder in Basel als Professor. Dort wird er zudem Prediger, auch am Münster

1477 Stadtpfarrer und Professor in Tübingen, dessen Universität er mitbegründet hatte.

1480 Stadtpfarrer in Baden-Baden

1484 übernimmt er die Prädikantenstelle am Münster in Basel.

1487 tritt er ins Kartäuserkloster Basel ein.

1496 stirbt Johannes Heynlin de Lapide.

Beziehungen und besondere Ereignisse:

1453 absolviert er das sog. Baccalaureat. Diese Prüfung berechtigt zum theologischen Hauptstudium. Er studiert im Rahmen der mittelalterlichen Scholastik (d.h. Art der Beweisführung, welche in der lateinischsprachigen Gelehrtenwelt des Mittelalters entwickelt wurde und sich auf das Schrifttum antiker Philosophen gründet), wendet sich aber zunehmend davon ab. Rasch folgen darauf mehrere Aufenthaltsorte. Wahrscheinlich war er auch zwei Jahre in Mainz bei Johannes Gutenberg, dem Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Lettern (Buchstabenelementen) und lernte die Kunst des Buchdrucks kennen.

Zusammen mit dem Lehrer Guillaume Fichet betrieb er in Paris von 1472 bis 1474 die erste Druckerei in Frankreich. Dazu angetrieben war er durch seine Überzeugung, die Studenten müssten die Sprachen der alten und der heiligen Schriften lernen, um die Originale selbst lesen zu können. Dies wird die Hauptforderung des nunmehr die Geisteswelt Europas erobernden Humanismus: „ad fontes“ - zu den Quellen selbst.

1473 werden Johannes Reuchlin aus Pforzheim zusammen mit einem der Söhne des Badischen Markgrafen und Johannes Amerbach aus Amorbach im Odenwald Studenten bei Heynlin. Beide werden für die weitere Förderung des Humanismus in Europa sehr wichtig.

1477 finden sich Heynlin und Amerbach in Basel wieder. Amerbach wird ein außerordentlich erfolgreicher Druckermeister und Heraus-

## „Glaube verbindet“

### 42. Steiner Ökumenische Gemeindegewoche 16. bis 22. Januar 2012



geber humanistischer Bücher. Darunter war das erste große Werk Reuchlins, ein lateinisches Sprachlexikon. Heynlin wird zum Prediger berufen. Bei dieser Tätigkeit gestaltet er maßgebend das Konzept für die neu im Basler Münster einzubauende Predigerkanzel. Zum ersten Mal erhält damit eine Kanzel die Auszierung mit Texten, welche aus der Bibel gezogen waren. In seinen Schriften finden sich Richtlinien für den „Predigtstuhl“.

Sehr bedeutsam für den Humanismus ist auch Bonifacius, der Sohn Johann Amerbachs geworden. Er war Rechtswissenschaftler, lehrte bis 1536 römisches Recht und hinterließ einen heute noch wichtigen Nachlass an Schriften. Porträtiert wurde er von dem berühmten Maler Hans Holbein, dem Jüngeren. Sein Sohn Basilius baute das Amerbach-Kabinett in Basel, in dem wichtige Gemälde, die Bibliothek seines Vaters und weitere Dokumente bis heute aufbewahrt und ausgestellt sind.

Johannes Reuchlin war schon Schüler von Heynlin, als der noch in Pforzheim unterrichtete. Er lernte Latein fließend zu sprechen wie kaum ein anderer. Studium in Freiburg und Basel, wonach er zum Stuttgarter Hof des Eberhard von Württemberg kam und 1482 mit dem Grafen den Papst Sixtus IV. in Rom aufsuchte, um über die neu gegründete Universität Tübingen zu verhandeln. Dabei ist auch von Johann Heynlin als künftigen Tübinger Professor die Rede. Reuchlin wirkt am Hofgericht in Stuttgart, ist häufig Gesandter des Grafen.

Es folgten im Vortrag von Frau Zeus weitere Ausführungen zu Reuchlins tiefer Kenntnis der Hebräischen Sprache und des Judentums, seinen kräftezehrenden Auseinandersetzungen mit Wirren am Stuttgarter Hof, Fluchtbewegungen mit Asylsuche (u.a. in Heidelberg, wo er als „Dreisprachler“ auch aufgenommen wurde) und vor allem dem von Johannes Pfefferkorn (Köln) aufs Übelste verfolgten Projekt der Verbrennung von Judenschriften (bis hin zur als Großereignis vorbereiteten Scheiterhaufen-

verbrennung Reuchlins in Köln), zu seiner Berufung als Richter für den Fürstenstand.

Johann Heynlin litt seit seiner Pariser Zeit an seinen Augen. Die Lesewut in Paris habe sie ihm verdorben. Ein Arzt empfahl ihm, einen Badeort mit geeigneter Quelle für seine Augen aufzusuchen. So kommt er nach Wildbad im Schwarzwald, das der von Reuchlin begleitete württembergische Graf gerne aufsuchte.

Heynlins Bücher sind in Basel noch vorhanden. Er hatte sie an das Kartäuserkloster vermacht, in dem er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte. Von dort kamen die Bücher zur Basler Universitätsbibliothek, wo sie heute noch aufbewahrt werden. Allerdings ist die Forschung an ihnen durch seine handschriftlichen Eintragungen so sehr beschwert, dass noch niemand sie angemessen auswerten konnte.

Nach seinen Jahren an der Tübinger Stiftskirche und als Professor der neugegründeten Universität wirkte Heynlin auch in Baden-Baden als Stadtpfarrer. Viele Festpredigten dort sind von ihm überliefert. Insgesamt sind 1500 seiner Predigtkonzepte heute noch bekannt. Es existieren von ihm fünf Bände mit lateinischen Predigten. Jedoch wirklich gehalten hat er sie damals in deutscher Sprache.

Am 12. März 1496 starb Johannes Heynlin in Basel.

Mit dem Beifall für das detailliert und lebendig gestaltete Porträt vom großen Sohn Steins durch Frau Zeus, einem herzlichen Dankes- und Schlusswort von Frau Pfrin. Diekmeyer und einem altherwürdigen Abendgebet endete der erste Abend unserer Ökumenischen Gemeindegewoche 2012. TF

### Konzert am Dienstag, 17.1.2012

in der Stephanuskirche Stein

„Melanchthon“ - Konzert für Doppel-Posaunenchor, zwei Querflöten, Kontrabass, Kirchenorgel mit Lesung und Gesang

Nach dem Ende des Glockenläutens hieß Kirchenältester Michael Ruf die Hörgemeinde freundlich willkommen. Etwa hundert Zuhörer waren gekommen.

„Wir sind geboren, um im Gespräch zu sein.“ sprach er sie mit Philipp Melanchthons Worten an, des Wittenberger Freundes Martin Luthers, Professors für die alten Sprachen und der Theologie, des in Bretten geborenen Reformators und Lehrers Deutschlands. Ihm sei daran gelegen gewesen, den Dialog zwischen der neu entstandenen protestantischen und der verbliebenen römisch-katholischen

## „Glaube verbindet“

### 42. Steiner Ökumenische Gemeindegewoche 16. bis 22. Januar 2012

Kirche nicht abreißen zu lassen, sondern aufrecht zu erhalten. Herr Ruf machte darauf aufmerksam, dass unser Ort Stein mit seiner Stephanuskirche unmittelbare Nachbarschaft zu seiner Kindheitsstadt Bretten bildet: eine bestens geeignete Stätte für die jetzt stattfindende musikalische Veranstaltung.

Auf den Bänken waren Programmblätter ausgelegt mit der Liste der Mitwirkenden sowie den 13 Abschnitten des aufzuführenden Werkes. Komposition und Textarrangement (aus Worten Melancthons) stammten von Roman Rothen, der zugleich am Kontrabass mitwirkte. Die Leitung der Musikensembles (Instrumental-/Gesangssolisten und Bezirksbläserchor Bretten) hatte Matthias Gromer. Hauptsprecher der Melancthontexte war Gerd Haug.



Abschnitt 1 („Über der Leich des Ehrwürdigten D.M. Luthers“) mit Posaunenchor, 2 Querflöten & Kontrabass:

Nach einem seelenvoll vorgetragenen Kontrabass-Solo las der Sprecher am Altar: Aus Melancthons Bestattungsrede am Sarg Luthers in der Wittenberger Schlosskirche, dazu dann innige Klänge des Flöten-Kontrabass-Trios und des Bläserchors.

Abschnitt 2: „Grundbegriffe“ mit Orgel und mehreren Sprechern (Hauptsprecher auf der Kanzel).

Eingebettet zwischen das Orgelspiel ertönten die Stichworte der Kernbegriffe im Denken, Schreiben und Reden Melancthons - der letzte: „Glückseligkeit“.

Abschnitt 3: Choral nach der Loci-Einleitung (mit dem Posaunenchor)

Bei den „Loci“ handelt es sich um das theologische Lehrhauptwerk Melancthons, „Loci Communes“ - Allgemeine Grundbegriffe der christlichen Lehre und Wahrheit. Der Sprecher trug aus der Einleitung in diesem Buch vor: Wahrheiten, die der ganzen Christenheit bekannt gemacht gehören, sind: die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, die „Torheit“ der Predigt, welche kommt aus der neuen Ver-

nunft im Kreuz Christi - Gott selbst wollte dadurch erkannt werden. Demgegenüber eitel gewordene Theologen, die loses Zeug zusammenreden. Ihre törichte Erörterungen haben das Evangelium verdunkelt. Christus erkennen heißt, seine Wohltaten erkennen. Heilende Gräser und Pflanzen heilen nicht durch ihre äußere Form, sondern durch ihre Wirkung beim Anwenden. Evangelium ist dies: erschrockene Gewissen trösten.

Abschnitt 4: Der HERR allein (Gesang, Altflöte & Kontrabass)



Wieder ein herrliches musikalisches Trio zu den zwei seelischen Funktionen, die von Melancthon als wesentlich betrachtet werden: Kraft der Erkenntnis und Kraft, ihr zu folgen und danach zu tun. Ob und wie weit der Wille des Menschen frei ist? Göttliche Vorherbestimmung lässt keine Freiheit des Willens zu. „Fleisch“, menschliche Vernunft schreckt vor diesem Gedanken zurück. Hier erklangen die Worte des Gesangs: „Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein lenkt seinen Schritt.“ Abschließend nur noch einzig die Singstimme: „... der Herr allein!“

Abschnitt 5: Loci-Zusammenfassung (Doppelchor) Umgeben von mächtigen Klängen der beiden Bläserchöre, der eine oben auf der Orgelempore, ist vom Sprecher zu hören, dass der Affekt, die



## „Glaube verbindet“

### 42. Steiner Ökumenische Gemeindegewoche 16. bis 22. Januar 2012



seelische Erregung, nicht dem Willen untergeben sei. Aber damit Liebe entstehen kann, muss ihr der Glaube vorangehen.

#### Abschnitt 6: Zur Ethik (Querflöte)

Es entsteht Bewegung während des Sprechens und der begleitenden alleinigen Flötenstimme von der Empore her (U. Rothen): Der Sprecher geht vortragend durchs Schiff nach hinten und außen entlang wieder nach vorne: „Ebenbildlichkeit“ des Menschen von Gott her ... „wenn Gott wird sein alles in allen“.

#### Abschnitt 7: Die Glocken (Posaunenchor, Piccolo, Kontrabass & Orgel)

Die musikalische Dynamik erreicht hier einen Höhepunkt. Intensiv rhythmische Posaunenstöße, ein weites Kontrabass-Solo mit schwebenden Klangeffekten, wieder rhythmische, kräftige Bläser, oben drüber von der Orgelempore spitze, feine Piccoloflötentöne. Dazu dann Glockengeläut vom Kirchturm hinter der Musik. Diese endet mit einem einzigen gemeinsamen Schlussston. Danach hört man nur noch die Glocken ausklingen.

#### Abschnitt 8: Abschied vom Vater (Altflöte)

Wieder vom Ambo ist der Sprecher zu hören. 1546 war Martin Luther in Eisleben gestorben, danach überführt nach Wittenberg und in der Schlosskirche beigesetzt. Autobiografisches von Melanchthon bis hin zum Tod des Großvaters und kurz danach des Vaters tiefe Flötenklänge bewegen das Gehör.



#### Abschnitt 9: Jeremia 29,11 (Querflöte & Kontrabass)

„Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.“ Ein intimes Duett der Querflöte mit dem gezupften Kontrabass musizierte diese Botschaft.

Der Sprecher berichtet über Melanchthon in Pforzheim als höchst sprachbegabten Schüler bei seinem Großonkel Johann Reuchlin, der ihm zur Verleihung der Gelehrtenwürde seinen Familiennamen „Schwarzert“ als „schwarz-Erd“ ins Griechische „Melan-Chthon“ umwandelt - danach die Stationen Heidelberg und Tübingen - ein bewegtes Leben für den noch sehr jungen Gelehrten: „Fortuna hominum instabilis!“ (das Geschick der Menschen ist unbeständig).



#### Abschnitt 10: Du bist Christus (Gesang & Orgel)

Sprecher: 1518 erhält Melanchthon den Lehrstuhl als Professor für das Alte Griechisch in Wittenberg, soeben gestiftet vom Landesherrn. Er legt das theologische Examen ab und erhält dafür einen Lehrauftrag. 1519 erlebt er in Leipzig die dramatische Disputation Luthers mit dem Ingolstädter Theologen Johannes Eck: Bruch mit der römischen Kirche, denn hier bestand Luther auf dem „sola scriptura“, allein die Heilige Schrift, nicht der Papst! - ja sogar die Konzilien der Kirche konnten irren, Jan Hus wurde zu Unrecht beim Konstanzer Konzil 100 Jahre zuvor verbrannt. Zunächst folgte Melanchthon Luther bedingungslos. Später verselbständigt er sich wieder vor allem im Streit ums Hl. Abendmahl. Er richtet seine Hauptmühe auf Verständigung zwischen den Streitparteien und die Einheit des Abendlandes.

Hier erklang die Solostimme (U. Rothen) mit Begleitung durch den gezupften Kontrabass: „Herr,

## „Glaube verbindet“

### 42. Steiner Ökumenische Gemeindegewoche 16. bis 22. Januar 2012

wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“

Abschnitt 11: Du bist Christus - Nachspiel (Doppelchor, 2 Querflöten & Kontrabass)

Es ertönte mit voller Macht ein feierlicher Choral des gesamten Ensembles in vielen einzelnen Klangformen und einer packenden Mehrhörigkeit im Wechsel, dazwischen ein schönes Trompetensolo von der Empore.

Abschnitt 12: Folge du mir nach (2 Querflöten & Kontrabass)

Wieder der Sprecher: Vollendung durch Gottes Hand. Gott kann nicht von Menschen eingefangen werden. Bitte um den Geist, damit unsere Herzen erglühen. Abermals kommt ein anmutend schönes Flöten-Kontrabass-Trio zu Gehör.

Abschnitt 13: Melanchthons Wappen (Altflöte & Doppelchor)

R. Rothen berichtet als Sprecher von Melanchthons Briefkorrespondenz und Werk, seiner Beisetzung in der Wittenberger Schlosskirche an der jenseitigen Position zu Luthers Grabstätte. Sein Wappen stellt die Verbindung vom Alten zum Neuen dar: die Erhöhung der heilenden Schlange durch Mose in der Wüste entspricht Jesu Erhöhung am Kreuz.

Ein Flötensolo mit anschließender doppelchöriger Bläsermusik ruft festliche Gestimmtheit hervor. Der obere Posaunenchor spielt einen Choral, und beide Bläserensembles oben und unten schließen das Musizieren ab.

Der Hauptsprecher trägt die Schlussrezitation vor: Sinn und Zweck des Menschen ist Gott erkennen, ihm gehorchen, seine Herrlichkeit wie auch die Gemeinschaft unter den Menschen um Gotteswillen bewahren, damit Gott durch uns Menschen durchscheine und erkannt werden könne.

*Mitwirkende: Bezirksbläserchor Bretten  
Matthias Gromer: Leitung, Gerd Haug: Lesung,  
Ulrike Rothen: Piccolo / Querflöte / Gesang  
Irene Hammer: Querflöte / Altflöte / Orgel  
Roman Rothen: Kontrabass / Konzept / Komposition*

Eine Weile herrschte ergriffene Stille in der Zuhörerschaft, dann gab sie lang anhaltenden Beifall für diese tief berührende Aufführung.

Herr Ruf musste sich Gehör verschaffen, um seinen Dank an die Solisten, das gesamte Ensemble und den Urheber dieses außergewöhnlichen musikalisch-sprachlichen Erlebnisses, Roman Rothen, zu richten. Die genauen Texte kann man auf der Homepage des Autors ansehen. Herr Ruf schloss mit den Worten: „Wir gehen heute als Beschenkte, Gestärkte, Nachdenkende heim“

TF.

### Frauenfrühstück am Mittwoch, 18.1.2012

Beim Frauenfrühstück am Mittwoch gab die Referentin, Marlene Trick, Theologin und Lehrerin aus Neuenbürg, mit viel Erfahrung in der Erziehung als Mutter von vier Kindern und ebenso in der Gemeindearbeit als langjährig ehrenamtlich tätige Pfarrfrau, umfassend Einblick in die spannende Thematik:

#### „Das kann ich (nicht)!“

Pfarrerinnen Diekmeyer konnte an diesem Vormittag im vollbesetzten Saal des Gemeindehauses viele erwartungsvoll gespannte Frauen begrüßen, die sich sowohl die leibliche als auch die geistliche Nahrung dieses Vormittags schmecken lassen wollten.



Und für beides war bestens gesorgt. Ein fleißiges Team hatte für eine köstliche Auswahl am Frühstücksbuffet gesorgt, Bärbel Edinger begleitete am Klavier den fröhlichen Gesang und die Referentin machte in ihrem Vortrag bewusst, dass in diesem „Das kann ich (nicht)!“



die ganze Bandbreite unseres Leben mit seinen Begrenzungen und Gaben umschlossen ist und dass es für ein gelingendes Leben wichtig ist,

## „Glaube verbindet“

42. Steiner Ökumenische Gemeindegewoche 16. bis 22. Januar 2012



beides zu erkennen und damit in angemessener Weise umzugehen.

Begrenzungen sind Teil unserer Persönlichkeit, unseres Charakters, es gilt, sie als solche anzunehmen und nicht neidisch vergleichend oder rebellisch ignorierend daran Schiffbruch zu erleiden. Grenzen werden uns auch immer wieder neu gesetzt in unserer Biografie, auch sie müssen entdeckt werden, damit wir damit sinnvoll umgehen können. Die Nichtbeachtung der eigenen Begrenzungen ist Flucht in eine Scheinwelt, die im schlimmsten Fall mit einem körperlichen und seelischen Zusammenbruch endet.

Die lebensförderliche Alternative ist die Annahme der eigenen Grenzen, das wird zugleich zu einem Gewinn an Selbsterkenntnis führen und die Fähigkeit fördern, auch die eigenen Gaben und Möglichkeiten umso deutlicher zu sehen und gestaltend einzusetzen. Dabei wird eine Erkenntnis ganz besonders wichtig werden. Ich kann nicht alles, ich brauche die anderen und ich brauche vor allem Gott, dann wird etwas Gutes möglich.

### Donnerstag, 19.1.2012

#### Action & Message mit Mr. Joy!

Der Donnerstagabend stand ganz im Zeichen der Familien. Mit dem Illusionskünstler Mr. Joy konnte Pfarrgemeinderat Udo Mack einen spannenden Abend mit viel Spaß und Aktion ankündigen. Er brachte seine Freude zum Ausdruck, dass alle Altersgruppen im Gemeindehaus vertreten waren.

Mr. Joy, alias Karsten Strohhäcker, bot dann auch

wirklich eine fulminante Show aus Illusionskunst, Artistik, und Jonglage, bei der aber auch deutlich wurde, dass letztlich nicht er selbst im Mittelpunkt seiner Darbietung stehen möchte, sondern die befreiende Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus.

Der Künstler konnte mit scheinbar artistischer Leichtigkeit und jeweils passender Erzählung die biblische Botschaft sehr eindrücklich zur Sprache bringen und zum Glauben ermutigen. Gottes Wort wurde auf außergewöhnliche Weise einleuchtend verständlich nahe gebracht. Es bot sich den Besuchern ein humorvolles, tiefsinniges, zum Staunen und Rätseln führendes, abwechslungsreiches Programm, in das auch immer wieder einzelne Personen aus dem Publikum mit einbezogen wurden.



Die bunte Mischung aus Spaß, Aktion, Witz und Tiefgang kam bei den Zuschauern sehr gut an, immer wieder spendeten sie spontan Beifall, es wurde viel gelacht an diesem Abend.

### Samstag, 21.1.2012

Beim Kinder- und Jugendevent, am Samstag im Evangelischen Gemeindehaus ging es mit viel Spaß, Spiel und Spannung hoch her. Die Mitarbeiter des CVJM, Herr Peichl von der katholischen jungen Gemeinde und Jugendpfleger Mauch hatten sich gut vorbereitet, um den ca. 50 Kids und Teens an diesem Nachmittag ein tolles Erlebnis bieten zu können.

„Glaube verbindet“

42. Steiner Ökumenische Gemeindegottesdienste

Sonntag, 22. Januar 2012

Ökumenischer Familiengottesdienst

Am Sonntag hieß Pfarrer Kuhn zum Familiengottesdienst in der St. Bernhardkirche viele Kinder mit ihren Eltern und Großeltern willkommen. Die Erzieherinnen des evangelischen Kindergartens Storchennest unter Leitung von Frau Ade hatten Liedvorträge vorbereitet und verfolgten gespannt, was Frau Marianne Kuhn zum Bild der Jahreslosung 2012 erzählte.

Wie ein unscheinbares Samenkorn große Kraft entwickelt, sobald es in die Erde gelegt wird, so kann auch unser Glaube einen kleinen Anfang nehmen und soll doch wachsen und stark werden.

Die Kinder durften Weizenkörner in eine Schale säen, in jeder der fünf Kindergartengruppen kann nun in den kommenden Wochen beobachtet werden, wie das Saatkorn grüne Halme durch die Erde hervortreibt.

Auch für die Erwachsenen gab es eine stärkende Botschaft. Pfarrerin Diekmeyer ermutigte dazu, die Verbindung zur Kraftquelle unseres Lebens, zu Jesus Christus, immer wieder zu suchen und sich seine Hilfe schenken zu lassen. Gerade in der eigenen Schwachheit, wo wir mit menschlichen Möglichkeiten nicht weiterkommen, da sollen wir wissen und zuversichtlich daran festhalten: Gott ist größer und mächtiger als alles, was uns Not, Sorgen und Angst macht.

Und diese Hoffnung brauchen auch unsere Kinder, deshalb ist es für Eltern doppelt wichtig, dass sie selbst im Glauben wachsen und in der Liebe zu Jesus Christus leben. So werden auch die Kinder das erleben und darin stark werden in den Höhen und Tiefen des Lebens. Immer wieder müssen schon Kinder Schweres in ihrem Leben tragen, doch weil sie so offen und vertrauensvoll Hilfe annehmen, sind sie uns Erwachsenen gerade darin ein Vorbild.

Wer so wie sie offen ist für Gott und sein Wirken, der wird seine Kraft erfahren und in der Gewissheit des Glaubens Hoffnung und Halt finden in den Wechselfällen des Lebens. Denn der lebendige Christus spricht auch heute und ermutigt uns: **Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.**

Im Kirchsaal der katholischen Kirchengemeinde St. Bernhard kamen die Besucher des Gottesdienstes bei leckerem Kaffee und Kuchen noch lange ins Gespräch miteinander und so ging die 42. Steiner Ökumenische Gemeindegottesdienste zu Ende mit allseitiger Freude darüber, dass man wieder eine gehaltvolle und abwechslungsreiche ökumenische Veranstaltungsreihe hatte erleben dürfen.

Kantatengottesdienst

Kantatengottesdienst der Stephanuskantorei am 26.12.2011

Der musikalische Höhepunkt des Jahres stellte für die Kantorei die Aufführung des Oratorio de Noel von C. Saint-Saens dar.

Nach vielen intensiven Proben und einer spannenden Generalprobe kam das Oratorium, eingebettet in den feierlichen ökumenischen Gottesdienst, am 2. Weihnachtsfeiertag zur Aufführung.

In einer gut besuchten Kirche gaben wir, zusammen mit dem Orchester unter der Leitung unserer Kantorin Laura Skarnulyté, unser Bestes. Durch die Predigt, die von unserer Pfarrerin Frau Diekmeyer sorgsam auf das Oratorium abgestimmt war, in zwei Teile getrennt, fügte sich das Ganze durch den gut gewählten Trennpunkt wieder harmonisch zusammen. Mit der guten Besetzung durch Solisten und das gut abgestimmte Orchester war es für uns Kantoreimitglieder und unsere Projektsänger wieder ein sehr ergreifendes Ereignis, das alle Mühen entlohnte. Die Spontanität unserer Kantorin, die am Ende die Gemeinde noch mit in das Tollite Hostias mit einstimmen ließ und so die Kirche mit noch mehr Klang erfüllte, macht diese Aufführung für uns alle unvergesslich.



Schön war auch dieses „Wirgefühl“ bei unseren Gastsängern, was sich im großartigen Einsatz in Bezug auf die Podeste zeigte. Ganz herzlichen Dank noch einmal!

Auf diesem Wege auch ein herzliches Dankeschön an alle Gottesdienstbesucher, die durch ihre Spende am Ausgang dazu beitragen, dass solche Projekte zu verwirklichen sind.

Wir alle freuen uns schon auf die nächste gute Idee unserer Kantorin!

### Konfirmandenfreizeit 2011

Am Freitag, dem 11.11.2011 um 16 Uhr war es soweit; die Konfirmandenfreizeit des Jahrgangs 2011/2012 begann. Das Thema des Wochenendes war: Warum und wie feiern wir das Abendmahl?



24 Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden von den vor dem Gemeindehaus bereitstehenden Elterntaxis nach Ittlingen zur FriedensHERRberge gebracht. Dort angekommen bezog man die Zimmer, nahm ein leckeres Abendessen sein und vergnügte sich beim Buntten Abend, den die Jugendmitarbeiter vorbereitet hatten. Hierbei konnten die KonfirmandInnen und die Jugendmitarbeiter ihr Können unter Beweis stellen: Liedergurgeln, Städteerkennen und Geschmackstest gehörten neben vielen anderen meist witzigen Aktivitäten zum umfangreichen Programm des Abends, der mit einem Nachtgebet beendet wurde.

Samstags ging es nach der Morgenandacht und dem Frühstück recht ausgeschlafen weiter: Begleitet von Sebastian Schwarz mit der Gitarre wurde zunächst gesungen, dann ein Film zum Thema Abendmahl angeschaut und in verschiedenen Kleingruppen das Gesehene vertieft und über das Abendmahl weiter informiert.

Zum Mittagessen gab es Pizza, die so gut schmeckte und so knapp bemessen war, dass noch eine zweite Pizzarunde geordert werden musste!

Am Nachmittag bestand zunächst die Möglichkeit, die begonnenen Kerzen fertig zu stellen. Danach bereitete man in verschiedenen Kleingruppen gemeinsam den Sonntagsgottesdienst vor, an dem die Konfirmandengruppe zum ersten Mal nach vorausgegangener Vorbereitung miteinander das Abendmahl feierte.

In Gruppen wurde Psalm 23 geübt, ebenso die

Einsetzungsworte für das Abendmahl auswendig gelernt, ein Fürbittengebet erfunden, Lieder ausgewählt und einstudiert, Dekoration zum Abendmahl (Kreuz, Plakate mit passenden Motiven und Texten) mit sehr viel Aufwand und Mühe hergestellt und ein Anspiel erfunden.

Die meisten hatten nach getaner Arbeit noch Zeit, beim Fußball- und Hockeyspielen an der frischen Luft oder auf einer Slackline, auf Indoorboards und beim Tischkicken sich körperlich auszutoben. Wer nicht an Sport interessiert war, konnte Bilderrahmen basteln und sich dabei angenehm unterhalten.

Am Abend wurde von den Jugendmitarbeitern in schicken Anzügen ein Kasinoabend veranstaltet, bei dessen Beginn jeder eine bestimmte Summe Spielgeld erhielt, die dann beim Roulette, Poker, Such die Dame und diversen anderen Glücksspielen, aber auch für Getränke eingesetzt werden konnte.

Auch dieser Abend wurde mit einer tollen Andacht beendet. Zwei Mitarbeiterinnen erzählten darüber, welche eindrückliche Erlebnisse sie mit ihrem Konfirmandenspruch schon gemacht haben und wie sie dadurch im Glauben ermutigt wurden.

Am Sonntag, 13.11.11, hieß es schon wieder Zimmer aufräumen und Koffer packen. Nach dem Frühstück und den noch nötigen letzten Vorbereitungen feierten wir alle einen schönen Gottesdienst, bei dem die KonfirmandInnen engagiert mitgewirkt haben.

Die Einladung zur Tischgemeinschaft mit Jesus haben alle angenommen und miteinander das Abendmahl mit Matzen und Traubensaft gehalten.

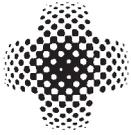
Trotz der Fülle an Aktivitäten am Konfirmandenwochenende kam der Sonntagmittag viel zu schnell. Nach dem Mittagessen fuhren schon bald die abholenden Eltern in Ittlingen vor und brachten alle wieder zurück nach Stein.

Die Gruppe hat viel Spaß und Action miteinander erlebt und die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben in diesen Tagen gehört, dass Jesus Christus seine Liebe und Freundschaft gerade auch im Abendmahl zeigt.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden, die die Konfirmandenfreizeit ermöglicht haben.

*Alina Flumm*

## Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig



Einmalig passt diese Jahreslosung zum Gustav-Adolf-Werk, das an den Erfahrungen der kleinen Minderheitenkirchen in Osteuropa

und Lateinamerika teilhat. Diese kleinen Gemeinden erleben in ihrer Schwäche immer wieder die Kraft Gottes, die sie trägt und über ihre eigenen begrenzten Möglichkeiten hinausweist.

Schauen Sie, was für behinderte Menschen in Rumänien und in Paraguay getan werden kann, und fühlen Sie sich eingeladen, dabei mitzuhelfen im Rahmen der

**Jahressammlung 2012 FÜR evangelische Minderheiten**



### RAUM GEBEN IN RUMÄNIEN für Kinder mit Behinderungen

Seit vier Jahren geschieht in der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Sfântu Gheorghe etwas besonders Schönes: Im Keller der Kirche erhalten Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen von fachkundigen Lehrerinnen Bewegungs- und Musiktherapie in kleinen Gruppen. Das kann aber bisher nur an zwei Tagen in der Woche angeboten werden.

Jetzt sollen die Kinder an jedem Tag kommen können! Dafür wurden Räume im Gemeindehaus umgebaut. Die Gemeinde braucht aber Ihre Hilfe - denn die Räume müssen mit einer behindertengerechten Einrichtung ausgestattet werden.

Bitte helfen Sie kräftig mit, den behinderten Kindern in Sfântu Gheorghe Raum zu geben!

### LASST UNS ÜBER BEHINDERUNG REDEN - aufmerksam werden in Paraguay



Die Evangelische Kirche am Rio de La Plata (IERP) hat die Begleitung von behinderten Menschen als wichtige Aufgabe angenommen. Im Department Alto Paraná in Paraguay wurde ein ökumenisches Team gegründet, das die Bevölkerung für die Sorgen und Probleme behinderter Menschen sensibilisieren und den Menschen mit Behinderungen konkret helfen möchte.

So werden Rollstühle besorgt, Besuchsdienste und Transporte organisiert oder bei Behörden gependet.

Helfen Sie diesen Menschen und schenken Sie ihnen Ihre Aufmerksamkeit. Danke!

### Ihr Konto zum Helfen:

Bitte benutzen Sie den dem Kirchenboten beigelegten Überweisungsträger der Kirchengemeinde Stein. Vielen Dank.

Monatsspruch April

*Jesus Christus spricht:*

***Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!***

Markus 16,15

## Steht auf für Gerechtigkeit Zum Weltgebetstag aus Malaysia am 2. März 2012



„Justice“ - Motiv Weltgebetstag 2012  
Hanna Cheriyan Varghese

Wie lässt sich ein Staat regieren, dessen zwei Landesteile getrennt durch das Südchinesische Meer über 500 Kilometer auseinander liegen?

Ein Land, dessen rund 27 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedliche ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln haben. Mit Kontrolle, mit Reglementierungen, mit Religion?

Die Regierung des südostasiatischen Landes Malaysia versucht mit allen Mitteln, Einheit und Stabilität zu erhalten. Der Islam ist in Malaysia Staatsreligion. Alle Malaiinnen und Malaien (rund 50%) sind von Geburt an muslimisch. Chinesisch-stämmige (23,7%) und indisch-stämmige Menschen (7%), indigene Völker (11%) und Menschen anderer Herkunft (7,8%) gehören größtenteils dem Buddhismus, Hinduismus, Christentum und anderen Religionen an. Für sie gilt nur theoretisch Religionsfreiheit. Immer wieder kommt es jedoch zu Benachteiligungen der religiösen Minderheiten und zu politisch instrumentalisierten Konflikten. So versucht man z.B. durchzusetzen, dass der Gottesname „Allah“ den Muslimen vorbehalten bleibt und Christen den Vater Jesu Christi nicht öffentlich, wie sie es gewohnt waren, „Allah“ nennen dürfen.

Malaysia, seit 1957 unabhängig, gilt als wirtschaftlich aufstrebend und ist als konstitu-

tionelle Wahlmonarchie weltweit einzig. Seine Hauptstadt Kuala Lumpur liegt in Westmalaysia, wo ca. 80% der Bevölkerung leben. Im viel größeren Ostmalaysia, das auf Borneo liegt, leben besonders indigene Völker mit einem hohen Christenanteil.

Malaysia könnte zauberhaft sein: Mit vielen Stränden, fruchtbaren Ebenen an den Küsten, tropischem Dschungel, Hügeln und Bergen bis 4000 m versucht es mit Erfolg, Touristen anzuziehen. Ja, wenn es Korruption, Ungerechtigkeit und vor allem die Menschenrechtsverletzungen nicht gäbe! Aber man spricht unter dem Druck der Regierung am besten nicht darüber. Auch für Christinnen und Christen (gut 9%) kann es gefährlich sein, Kritik zu üben.

Die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die „zum Himmel schreien“, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen. Die harten Klagen des Propheten Habakuk schreien zu Gott. Da sind sie gut aufgehoben. Und die Geschichte von der hartnäckigen Witwe und dem korrupten Richter aus dem Lukasevangelium trifft genau den Lebenszusammenhang der Verfasserinnen und vieler Menschen weltweit.

Habakuk, der in seiner Klage auch gegen Gott heftig austeilen kann, ermutigt die Christinnen, auch ihrerseits im Gebet ihre Klagen Gott vorzutragen.

„Wir sehen, dass unterschiedliche Auffassungen im politischen und religiösen Bereich mit Gewalt unterdrückt werden. Stimmen für Wahrheit und Gerechtigkeit werden zum Schweigen gebracht. Korruption und Gier bedrohen deinen Weg der Wahrheit, Gott.“

Darf eine Frau so mutig und offen in den politischen Raum hineinreden? Das Bild von der „stumm leidenden malaysischen Frau“, das nicht nur in Männerköpfen immer noch gültig ist, trauen sich die Weltgebetstagsfrauen im Gebet zu widerlegen. Weltweit wollen sie alle Christinnen und Christen am 2. März 2012 aufrufen, aufzustehen für Gerechtigkeit. Ermutigt durch die Zusage Jesu, die sie sechsmal in ihrer Liturgie wiederholen:

***Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.***

*Renate Kirsch*



## LIEBE GEMEINDEGLIEDER,

wir möchten uns heute bei Ihnen bedanken: Mit Ihren Kirchensteuern und Spenden tragen Sie dazu bei, dass die Evangelische Landeskirche in Baden verlässlich für die Menschen vor Ort da sein kann.

Über 80 % der landeskirchlichen Ausgaben fließen in die Arbeit unserer Gemeinden, in Verkündigung, Diakonie und Sozialarbeit sowie in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Mit Gottesdiensten, Kindertagesstätten, Bildungsarbeit und Seelsorge wollen wir Menschen aller Altersgruppen ansprechen. Es soll erlebbar werden: Gott ist für die Menschen da.

Wir gehen sorgsam mit dem Geld um und machen keine Schulden - schon aus Gründen der Generationengerechtigkeit. Wichtig ist uns das Thema Bildung, wie etwa die Gründung von evangelischen Schulen in Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg zeigt. Erhebliche Mittel fließen auch in den Religionsunterricht.

Knapp drei Viertel unserer Einnahmen stammen aus der Kirchensteuer - also von Ihnen. Dafür sagen wir Ihnen noch einmal herzlichen Dank. Sie können stolz darauf sein, was Sie für Ihre Kirche tun - und dies auch gern anderen sagen!

### ÜBRIGENS:

Genauere Informationen und Zahlen über die Einnahmen der Landeskirche und deren Verwendung finden Sie im Flyer „Kirchensteuer konkret“, der auch online verfügbar ist (<http://www.ekiba.de/482.php>).



*Ulrich Fischer*  
Dr. Ulrich Fischer  
Landesbischof



*Barbara Bauer*  
Barbara Bauer  
Geschäftsleitende Oberkirchenrätin



# FREUD UND LEID

## TAUFEN

**Leonie Xenia Schröter**

## BEERDIGUNGEN

<b>Margot Emma Hutt</b> , geb. Würz, Karl-Möller-Str. 13	70 J.
<b>Irmgard Götz</b> , geb. Morlock, Mittlerer Gaisberg 6	84 J.
<b>Irma Hedwig Wolff</b> , geb. Steffen, Jahnstr. 13	78 J.
<b>Vanessa Elena Bierhalter</b> , Guttenbrunnstr. 7/1 (bestattet in Königsbach)	22 J.
<b>Margot Ellen Fischer</b> , geb. Keller, Mittlerer Gaisberg 6	84 J.
<b>Lina Luise Kurz</b> , geb. Gauss, Neue Brettener Str. 38	91 J.
<b>Herbert Kleiner</b> , Neue Brettener Str. 32	81 J.
<b>Lore Kaucher</b> , geb. Boog, Talstr. 35	86 J.

## GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und  
älteren Gemeindeglieder



## MÄRZ

3. Paul Zimmermann, Talstr. 27	88 J.
5. Lisa Faßler, Bauschlotter Str. 16	88 J.
6. Irma Hottinger, Guttenbrunnstr. 1	90 J.
8. Gerlinde Wacker, Neue Brettener Str. 26	77 J.
9. Hans Wacker, Eiselbergsiedlung 27	88 J.
10. Anneliese Marschall, Eiselbergsiedlung 8	83 J.
14. Lotte Bach, Karl-Möller-Str. 26	90 J.
15. Hanna Fix, Neue Brettener Str. 10	78 J.
15. Reinhard Wolf, Sägmühlweg 17	77 J.
18. Rosa Nagel, Alte Brettener Str. 2	85 J.
18. Sonja Aydt, Heynlinstr. 7	75 J.
19. Karl Schmid, Mittlerer Gaisberg 6	87 J.
21. Herbert Eberle, Hohwiesenweg 11	75 J.
21. Irma Danzeisen, Neue Brettener Str. 3	83 J.
24. Günter Kunzmann, Lehmgrube 3	76 J.
26. Heinz Grimm, Mittlerer Gaisberg 6	83 J.
30. Inge Stahl, Nussbaumer Weg 17	76 J.

## APRIL

4. Anna Staib, Mittlerer Gaisberg 6	92 J.
5. Siegfried Kälber, Königsbacher Str. 34	76 J.
5. Anna Bossert, Gartenstr. 2	82 J.
6. Renate Seitz, Bergstr. 23	75 J.
8. Sigrun Shaw, Am Eisenberg 33	70 J.
10. Hans Hottinger, Bauschlotter Str. 36	70 J.
11. Hans Seiter, Nussbaumer Weg 28	75 J.
11. Helene Renninger, Mittlerer Gaisberg 6	97 J.
12. Gustav Stegmüller, Mittlerer Gaisberg 6	87 J.
15. Traute Herrmann, Talstr. 10	75 J.
22. Renate Morlock, Königsbacher Str. 14	75 J.
24. Jürgen Roeder, Neue Brettener Str. 24	70 J.

27. Werner Dick, Umlandstr. 3 85 J.

## MAI

4. Anna Weidenfelder, Königsb. Str. 62A	82 J.
5. Gerhard Nierlich, Karl-Möller-Str. 50	77 J.
12. Werner Schlegel, Neue Brettener Str. 39	80 J.
15. Renate Mikulla, Gartenstr. 4	82 J.
17. Helga Gauß, Eiselbergsiedlung 6	82 J.
21. Lisa Keller, Sägmühlweg 22	81 J.
25. Karl Mössner, Lessingstr. 1	85 J.
26. Alexander Schiffner, Fallfeldstr. 2	84 J.
31. Dora Kopp, Sägmühlweg 16	82 J.

## JUNI

5. Edith Weinbrecht, Bauschlotter Str. 53	77 J.
6. Else Weingärtner, Wilhelmstr. 14	77 J.
6. Brigitte Bruska, Bauschlotter Str. 19	75 J.
7. Margarete Britsch, Heyninstr. 19	78 J.
11. Anita Keller, Neuwiesenstr. 12	79 J.
12. Else Schmid, Mittlerer Gaisberg 6	87 J.
13. Toni Zentner, Neue Brettener Str. 45	83 J.
20. Ilse Kopp, Königsbacher Str. 63	75 J.
21. Maria Stobäus, Hohwiesenweg 7	89 J.
23. Waltraud Fuchs, Nussbaumer Weg 14	77 J.
24. Irmgard Kurz, Lessingstr. 20	84 J.
25. Heinrich Fuchs, Heimbronner Str. 13	87 J.
25. Gudrun Klier, Keplerstr. 10	70 J.
27. Manfred Fehr, Alte Brettener Str. 19	79 J.
30. Ruth Schadt, Heimbronner Str. 3	84 J.
30. Willi Frey, Hans-Thoma-Str. 6	77 J.

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort  
aus Psalm 103:

*Lobe den Herrn, meine Seele, und ver-  
giss nicht, was er dir Gutes getan hat.*

## Spendendank



Es ist uns sehr wichtig, dass Sie er-  
fahren, welche unserer Projekte mit  
Ihrer Unterstützung gefördert wer-  
den. Wir freuen uns sehr, dass Sie auf  
diese Weise Ihre Verbundenheit mit  
der Steiner Kirchengemeinde zum Ausdruck bringen  
und danken Ihnen sehr herzlich dafür!

Spendenbarometer ab November 2011 bis  
Ende Januar 2012:

Gemeindearbeit allgemein	1.245 €
Gemeindehaus allgemein, Stühle	285 €
Kinder- und Jugendarbeit	260 €
Gottesdienste mit Kindern	210 €
Jugendreferent	55 €
Kirchenbote	60 €
Kindergarten	280 €
Kirchgeld	768 €

## März

### Sonntag, 4.3.12, Reminiszere

10:00 Uhr Gottesdienst  
Stein mal anders



### Sonntag, 11.3.12, Okuli

10:00 Uhr Gottesdienst  
Gemeindeversammlung

### Mittwoch, 14.3.12

18:00 Uhr Passionsvesper I  
Flötenensemble  
anschließend Gemeindebeirat  
im Gemeindehaus



### Sonntag, 18.3.12, Lätare

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Diamant-Konfirmation

### Mittwoch, 21.3.12

19:30 Uhr Passionsvesper II  
Posaunenchor Kieselbronn



### Sonntag, 25.3.12, Judika

Gottesdienst mit Taufen  
Kindergottesdienst



### Mittwoch, 28.3.12

10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

## April

### Sonntag, 1.4.12, Palmsonntag

10:00 Uhr Gottesdienst  
Goldene Konfirmation

### Donnerstag, 5.4.12, Gründonnerstag

19:30 Uhr Gottesdienst  
mit Bank-Abendmahl



### Freitag, 6.4.12, Karfreitag

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl



### Samstag, 7.4.12, Karsamstag

22:00 Uhr Gottesdienst zur Osternacht  
Mitwirkung Konfirmanden

### Sonntag, 8.4.12, Ostersonntag

10:00 Uhr Gottesdienst

### Montag, 9.4.12, Ostermontag

11:00 Uhr Mini-Gottesdienst  
mit Tauferinnerung



### Sonntag, 15.4.12, Quaimodogeniti

10:00 Uhr Gottesdienst

### Sonntag, 22.4.12, Misericordias

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Taufen  
Kindergottesdienst



### Mittwoch, 25.4.12

10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

### Sonntag, 29.4.12, Jubilate

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Konfirmandenprüfung  
Mitwirkung Konfirmanden Band

## Mai

### Samstag, 5.5.12

13:00 Uhr Konfirmation I  
mit der Stephanuskantorei

### Sonntag, 6.5.12, Kantate

10:00 Uhr Konfirmation II  
mit der Stephanuskantorei

### Sonntag, 13.5.12, Rogate

10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen  
Mitwirkung Kinderchor



### Donnerstag, 17.5.12, Christi Himmelfahrt

10:00 Uhr Gottesdienst im Heimbronner Hof

### Sonntag, 20.5.12, Exaudi

10:00 Uhr Gottesdienst

### Mittwoch, 23.5.12

10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

### Sonntag, 27.5.12, Pfingstsonntag

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl



### Montag, 28.5.12, Pfingstmontag

10:00 Uhr Gottesdienst

## Juni

### Sonntag, 3.6.12, Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst

### Sonntag, 10.6.12, 1. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen



### Sonntag, 17.6.12, 2. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst  
Stein mal anders



### Sonntag, 24.6.12,

### 3. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Familien-Mini-Gottesdienst  
Mitwirkung Kinderchor

## Weltgebetstag

Auch in unserem Ort bereiten Frauen für Frauen jeden Alters wieder eine Gebetsfeier vor. Wir sind eingeladen in das evangelische Gemeindehaus am 2.3.12 um 19:30 Uhr und anschließend dort zu geselligem Beisammensein.

### in eigener Sache

Für unsere Gemeindehausküche suchen wir einen funktionstüchtigen **Elektroherd** (Standgerät). Bitte melden Sie sich im Pfarramt unter der Nummer 3640126.

Evang. Pfarramt Stein  
Marktplatz 8  
Tel. 3640126  
Fax 3640127  
email: stein@kbz.ekiba.de  
Internet: www.EvKirche-Koe-Stein.de

Bürostunden:  
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,  
Do. 16.00-18.00 Uhr  
(Sekretärin: Ute Müller)

Gemeindep konto: 6602  
Volksbank Stein eG  
BLZ 666 622 20

Pfarrerin  
Gertrud Diekmeyer Tel. 3640122  
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat  
Stellvertretender Vorsitzender:  
Martin Fix  
Wilhelmstr. 1 Tel. 4400

Kantorin  
Laura Škarnulyté  
Kolpingstr. 19  
76698 Ubstadt-Weiher  
Tel. 07251-69599  
Fax 07251-367130  
email: Skarnulyte@yahoo.de

Kirchendienerin  
Maritta Gottschalk  
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses  
Katharina Zeller, Kranichstr. 6  
Tel. 0177 1629207

Kindergarten  
Mühlstr. 4 Tel. 9844  
Leiterin: Angelika Ade  
email:  
evang.kindergarten.stein@t-online.de

Diakoniestation *mobi*Dik  
Königsbach, Goethestr. 4 Tel. 313380  
Pflegedienstleitung:  
Brigitte Auerbach

Diakonisches Werk Pforzheim-Land  
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93  
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12  
email: info@dw-pforzheim-land.de

## Unsere Zeiten 59plus evangelisch

„Zu meiner Zeit war das so“, beginnen ältere Menschen gerne ihre Erzählungen.

Doch welche Zeit meinen sie damit? Das evangelische Internetportal für die Generation ab 59 Jahren macht mit seinem Titel „**unsere Zeiten**“ deutlich, dass das Leben im Ruhestand aktiv und erfüllt gestaltet werden kann.

In neun Treffpunkten unter den Stichworten „engagieren, genießen, glauben, leben, lieben, trauern, vorsorgen, verändern und wohnen“ können Menschen ab 59 Jahren sich über Themen austauschen, die für sie aktuell sind.

Sie können beispielsweise über Glaubensfragen diskutieren, sich mit alltäglichen Lebensfragen beschäftigen oder anderen Menschen ihre Hilfe anbieten.

Man findet Tipps zu altersgerechtem Wohnen genauso wie eine Rezension zum Buch „Älter werden, Neues wagen“. Die evangelische Kirche möchte mit der neuen Internetplattform Menschen im Ruhestand in ihrer Lebensphase begleiten.

„Hier ist Platz für Ihre Themen, Ihre Erfahrungen, Ihre Beiträge. Machen Sie mit!“, so der badische Landesbischof Dr. Ulrich Fischer.

„Unserezeiten.de“ wird von Interessierten und Ehrenamtlichen dieser Altersgruppe für Gleichaltrige gestaltet und ist somit genau auf ihre Interessen abgestimmt. Neugierig geworden? Schauen Sie doch einfach mal rein:

**www.unserezeiten.de**

### **IMPRESSUM**

*Herausgeber:* Evang. Pfarramt Stein  
Marktplatz 8  
75203 Königsbach-Stein  
Pfarrerin Gertrud Diekmeyer

*Redaktion:* Jürgen Klein

*Layout:* Jürgen Klein

*Druck:* Hoch-Druck  
75203 Königsbach-Stein

*Bankver-*  
*bindung:* Volksbank Stein  
Kto. 6602 (BLZ 66662220)

*Erscheinungs-*  
*weise:* Dezember, März, Juli  
Oktober